J. N. ~~25774~~ 131.334

290
268

1. Aug. 1850

Leipzig d. 1ten August
850.

Meine geliebte, theure, angebetete Maria!

Obschon ich dir erst gestern Abend schrieb, so will ich doch auch den heutigen Tag nicht vorübergehen lassen, ohne mit dir, mein Engel, zu plaudern. Ach könnte ich dir nur Heiteres und Amüsantes vorplaudern! Aber meine Seele ist trüb und traurig und fühlt sich ohne dich so vereinsamt und hat keinen andern Gedanken als dich und kein anderes Verlangen als nach dir! Heute ist es erst der vierte Tag, daß ich deinen lieben süßen Anblick entbehren muß, und mir ist als läge schon eine Ewigkeit von unerträglicher Leerheit und Langweile dazwischen! Ich kann mich nicht daran gewöhnen und noch so lange soll's dauern bis ich dich wiedersehe! Und dazu meine Todesangst, daß du dich nicht schonen wirst und dein Husten sich verschlimmern könnte! O liebe, liebe Maria ich bitte dich kniefällig schone und bewahre deine mir so theure Gesundheit! Ich habe nun den Trost, daß der [illegible]arzt, den ich consulti-

nen will mich baldmöglichst wieder heimschicken!

Körperlich befinde ich mich wohl und auch der heu-tige Tag der Reise ist glücklich zurückgelegt. Morgen früh gehe ich nach Berlin und von dort über Hamburg nach Helgoland, wenn ich nicht wie ich wünsche, früher heimgeschickt werde. Was meine traurige Stimmung noch vermehrt, ist, daß ich hier keinen Brief von Dir fand; es ist aber auch begreiflich, da ich mich unterwegs nirgends aufgehalten habe und Dein Brief wahrscheinlich an demselben Tage in Graz auf-gegeben wurde, an welchem ich von Wien ab-reiste. Er wird er wohl erst morgen ankom-men und mir weggeschickt werden.

Heute in Dresden saß ich auf derselben Brühlschen Terrasse, wo wir vor zwei Jah-ren unser Mittagmahl einnahmen. Über-all umgeben mich die Erinnerungen an Dich;

o wärest Du mir selber da. Ich habe mir mehr zugetraut als ich ertragen kann, indem ich mir diese Trennung von Dir auferlegte. Die längste Trennung von Dir ist mir eine ganze, lange Ewigkeit.

Und nun tausendmal gute Nacht! Gottes Engel sollen Dich umschweben und Dir unsichtbar bei den besten Träumen eingeben, damit der böse Husten nicht wieder. Dich an mein Herz drückend und mit Millionen Küssen bedecken, meine liebe theure Meräschke

Adieu

Dein zärtlich liebender Alter

ENER STADTBIBLIO